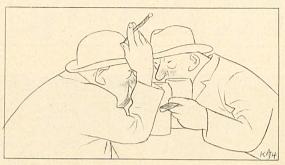
# SIMPLICISSIMUS

Das Modell des Autors

Paul Scheurich)



"Das soll ich sein? Lächerlich! Der Charakter vielleicht — aber das Kostüm?!"



"Mei', d' Mensch'n san vaschied'n: dö oan san aso, dö andern san aso." — "Aba aso, met, o meliscin i sali vascinicu ii. do oan san aso, do andern san aso, — "Aba aso, wa de ris, braucht ma do net glei seit," — "Ab ne, or ris halt aso, wia er is." — "Aba grad, well er aso is, sag I, is schad, daß er aso is!" — "Naa, der is überhaupts net, der Mo' is net da beim Dasein." — "Wen moanst denn nacha du?" — "'n Ding — 'n — — no, du woast scho"." — "Aso, den? — Aso — Ja freili, der is scho" so!"

## Liebespaar im Auto - zweimal!

Von Anny Nadolny-Hackemann

Sommerabend und zwei in einem Auto! Das ist kein schöner und schnittiger Wagen, das ist ein ganz altes, häßliches Auto — aber brav. Treues Tier, das alles miterlebt und alles weiß. Dem man nur nicht glauben will, alles weiß. Dem man nur nicht glauben will, daß es alles weiß, weil es nicht unsere Sprache spricht. So phantasielos und ein-gebildet sind wir Menschen! Aber das Mäd-chen an der Seite des Mannes weiß und fühlt und glaubt alles an diesem Abend. Es gibt solche Stimmungen. Aber es gibt sie so selten, wie man Perlen in Austern finden mag. Und bestimmt gibt es kein Wort, keine Geste, nichts, was diese Stimmung richtig wiedergeben könnte.

Vorher war ein freier, ein windstill sonnen-klarer Tag, ein südlich unfaßbar blauer Himmel, so rein und wolkenlos, als wenn es niemals mehr auf dieser Erde regnen könnte. Es war auch vorher ein blitzend glatter Waldsee, grün vor lauter Zärtlich-keit für Blume und Birke am Ufer. Ein Mädchenkopf gerät in das klare Bild, ein hauchzartes Insekt läuft darüber Schlitt-

"Ich traue mich gar nicht, in den See zu springen. Er ist so glatt und still. Ich glaube, er geht in tausend Trümmer und Scherben, und es wird richtig klirren -"
Aber dann springt das Mädchen doch ins

Wasser, jauchzend und jung wie der ganze Tag. Denn alles ist unfaßbar jung und schön — aus Liebe. Der See ist eine Wiege, ist ein großes weiches Bett mit einem echten Himmel darüber. Man wirft sich hin, man wirft sich her, auf den Rücken, auf den Bauch, übermütig, lustvoll - nirgends gibt es harte Kanten. Der große, verzauberte Spiegel wirft Wellchen und Kreise, Baum und Gras werden mutwillig und grotesk, schlängeln und ver-renken sich im Bild.

Dann liegen Mann und Mädchen, naß und dampfend von Bad und Spiel, am Abhang im hohen Sommergras. Hingegeben an Sonne und Tag! Da ist kein Unterschied, sie sind wie Gras und Strauch. Sie sind da und weiter nichts, sie denken nicht. Sie haben ihre Wurzeln in der Erde — zwei blühende Büsche voller Knospen und Rosen und Blätter, selig prangend und herrlich anzuschauen. Der Pulsschlag der ganzen frohen und schönen Welt ist in ihnen.

Das war vorher!

Das war vorner: Nun sind sie Menschen in Kleidern und fahren durch die Straßen der großen Stadt. Aber unvergessen ist der Tag, hüllenlos und aufgetan sind die Gesichter und Herzen. Die Seelen, zerlöst in Duft und Luft, konturenlos den Körpern entglitten, mischen sich, zerfließen mit anderen Seelen, Gefühlen, Sehnsüchten. Einer kennt die Gedanken des anderen.

"Wenn einer stürbe jetzt in der Welt, ich würde es fühlen —", meint das Mädchen. So ist aller Schmerz und alles Glück in ihnen.

innen.
Das Auto bummelt. Es läuft wie ein träumender Mensch durch die Straßen. Ein
Mond, hell und bezwingend, läuft am
Himmel oben Schritt für Schritt mit. Un-Himmei oben Schritt für Schritt mit. On-wirkliche, empfindsam empfundene Welt! Keine Lichtreklame bringt es heute fertig, zu ernüchtern. Die Zeit steht still, man hört und fühlt sie nicht ticken. Wenn die Uhren schlagen irgendwo, dann ist heute wie vor hundert oder nach hundert Jahren. Der Kopf des Mädchens liegt hintenüber auf dem Verdeck. Mond, Sterne, wachauf dem Verdeck. Mond, Sterne, wach-sende, blühende, großartige Sterne sind in den Augen und etwas und alles das, was jahrelang verborgen war und wieder

was janisiang verborgen war und wieder verborgen sein wird. Du Mann am Volant! Deine Hände liegen hell und lässig auf dem Steuerrad. Deine Hände sind ganz für sich und ohne dein Hirn. Gib mir deine rechte Hand! Ich und der Mond, du und ich und der Mond und die Blumen und der Heuduft und alles, alles — es ist nicht zu fassen und zu ertragen! Die Augen sind übervolle, bis an den Rand gefüllte Krüge, sie möchten überlaufen, weinen, weil sie so voll sind. Ganz fern: Erde und Alltag, morgen und Arbeit und Geld. Andere Menschen gehen langsam und feiertäglich auf der Straße. Gesicht und Gang und Stimme sind besonders, erscheinen den beiden anders als sonst. Hirn. Gib mir deine rechte Hand! Ich und

sonet Alltausendjährlich

Früher Herbstabend! Nicht zwei, sondern einer und eine im Auto! Der Motor keucht, und die Hupe kläfft, denn der Wagen ist böse und naß von den ersten Nebeln. Der Wald vorher stand stumm und ältlich da, unnahbar. Das Mädchen friert in der Erinnerung. Der Mann hat sie nicht in seinen Arm genommen, er hat es vergessen, war nachdenklich und für sich. Ich fühle nicht, was du denkst. Dazu ist

es zu kalt und unfroh überall.

Altweibersommerfäden spinnen zwischen ihr und ihm, ihm und ihr. Lose Brücke, keine Brücke! Des Mädchens Wünsche und Sehnsüchte sind nicht frei genug, sind nicht stark genug, nicht laut genug, den Mann zu wecken und zu wärmen. So war und jung und schon Herbst, denkt das Mädchen mit der Verdächtigkeit des Mit-leids, das sie selber angeht.

leids, das sie selber angent. Die Nacht fällt herein, schnell und ge-fräßig, sie legt sich wie ein böses Tier quer über die Landstraße, versperrt Blick und Weg. Laternen hängen in der Luft wie und weg. Laternen nangen in der Luit wie vergessene Lampions auf einem verreg-neten Gartenfest. Die Straße ist phan-tasielos schnurgerade. Der nasse Asphalt spiegelt Baum und Licht und alles, was die Begrenzung der Nacht erlaubt. Die Straße ist ein Fluß, glatt und tückisch.

Petrus ging über die Wellen, er glaubte. Das Auto jagt über Tiefen und Untiefen, gefahrvoll, angstvoll, gehetzt. Wir sinken. gefahrvoll, angstvoll, gehetzt. Wir sinken, wir sind verloren, wenn ich nicht glaube! Das Mädchen wickelt sich fester in den Mantel. So ist ein jeder noch mehr für sich, abgeschlossen, verriegelt und ver-steint in der kühlen Wehmut dieses Herbstabends. Der Mann schweigt. Krähen scholm ein der bei der scholm ein schreien. Das bist du, ich sehe dich deutlich, Profil und Miene. Das Mädchen ist erstaunt. Sie hat sich von dem Mann ein anderes Bild geschaffen, ein sommerliches. ein Wunschbild. Bilderlos und ungeschmückt

ein wunschlind. Bluerios und ungeschlinden ist das Innere, zum Weinen leer. Der Wind peitscht Haar und Gedanken, der Regen schlägt Gesicht und Herz. Der Zählmechanismus des Autos zeigt neunundachtzigtausend Kilometer, das ist beinahe ein ganzes Autoleben. Zwischen dem Sommertag damals und dem Herbst-abend heute liegen fünftausend, sechstausend Kilometer. Das ist ein weiter Weg, wenn man ihn zurückgehen möchte zu An-fang und Lachen und Glauben. Man muß ihn zurückgehen - um weiter leben und lieben zu können. Manches ist dem Tempo, dem Weg des Autos verborgen geblieben, man-ches, was man heute wissen muß, um die Stunde jetzt, die einsame, kalte böse dunkle Stunde zu ertragen und zu überwinden

#### Die Welle

Sieh, ich bin nur fleine Welle, Welle aus dem großen Meer. Stets bewegt, doch auf der Stelle, Und die Sehnfucht bleibt mir leer.

Wolfen giebn, bald Sturmesfeten, Bald des Sommers Lichtgestalten. Miemals ihnen nadzusetsen, Bin ich qualvoll festgehalten.

Miemals ichau ich meine Grunde, Meines Seins Bebeimnis ichliefend. Immer bin ich Spiel im Winde, Un der Oberflache fliegend.

Dor mir flieben meine Schwestern, Bleiben folgende gurud. Schwingend zwischen morgen, geftern -D weld' fdmergendes Befchid!

Bans Ulrich Inftinstr

# Im Arbeitsdienstlager

Erinnerung

Überraschung

(E. Thöny)





"Schmüdt, schlüßen Sie das Fönster, das Klassenzimmer ist kein Luftkurort!"

"Jessas, da schaugts her, d' Kopfarbeiter ham aa Händ!"

# Lieber Simplicissimus!

LIEBBET SIMUS!

Ich hatte neulich am Antsgericht Frankfurt a. M. zu tun: an Jeder Tür prangt ein Schild, das das Rechtsgebiet bezeichnet, das dahinter behandelt wird.

Da ich noch Zeit hatte, ging ich im Gange des Gerichtsgebäudes auf und ab und studierte aus Langeweile die Schilder. Auf einem stand z. B.

Zahlungsbefehle A-G

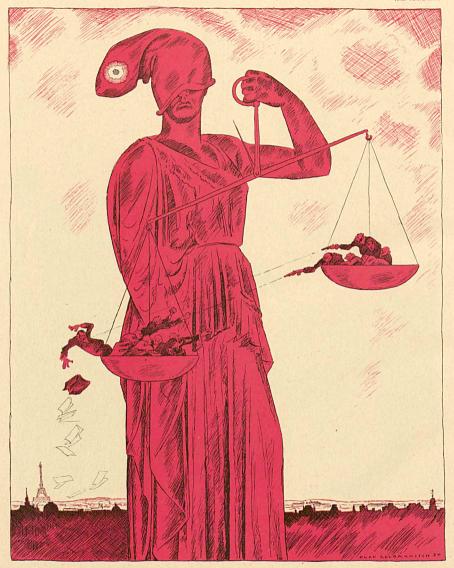
auf einem anderen Arrest

und Einstweilige Verfügungen

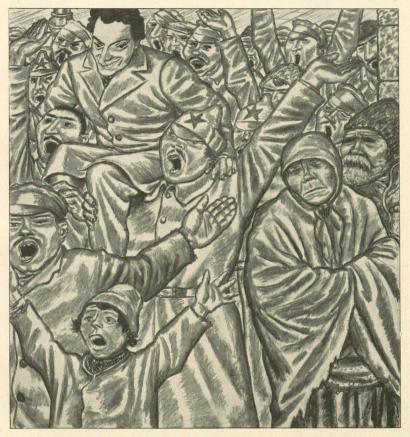
und auf einem Schild, das so in den 50er Nummern war, stand:

Verkehrsunfälle, Unterhaltsklagen, unehel. Kinder betr.

Im Stadttheater zu M...sitzen zwei Abonnentinnen und sehen sich voll An-dacht den "Othello" an. Als er am Schluß die Desdemona mit dem Kissen erstickt, sagt die eine zur anderen: "Wie nett, daß er das jetzt so macht: früher schoß er."



"Runter mit den Belastungszeugen!"



"Sonderbar, Mütterchen, was andere Völker hinauswerfen, wird bei uns Volksheld!"

## Die Tragödie des Menschen

In Preßburg sollte im Rahmen einer Wohlätigkeitsveranstaltung das Stück des ungarischen Klassikers Emmerich Madach "Die Tragödie des Menschen" durch junge Mädchen und Männer der Preßburger Gesellschaft aufgeführt werden. Der Inhalt des Dramas ist kurz dieser: Adam träumt und erlebt im Traum die ganze zukünftige Menschheitsgeschichte. Die charakteristischsten Ereignisse der einzelnen historischen Perioden rollen vor seinem Auge ab. Er sieht die ganze Sinholsigkeit des menschlichen Daseins und beschließt daher nach dem Erwachen, die Entstehung des Menschengeschlechtes zu verhindern, indem er sich von einem Felsen stürzt. Aber im letzten Augenblick erscheint zu und flüstert ihm zu, daß sie sich Mutter fühle. Adam sieht seinen Plan durchkreuzt: das Menschengeschlecht entsteht jetzt auch ohne ihn, und gibt daher seine Absicht auf.

Wir waren natürlich alle mit ganzer Seele bei der Arbeit. Um den Ernst der Proben nicht zu gefährden, waren sie streng geschlossen. Nur bei der Generalprobe – einen Tag por der Vorstellung – durften die Eltern der Mitwirkenden anwesend sein. Und damit brach das Verhängnis über uns herein. Die Mutter der Darstellerin der Eva protestierte energisch gegen die Rolle

ihrer Tochter: Man könne doch unmöglich einem jungen Mädchen der besten Gesellschaft zumuten, in aller Offentlichkeit zu erklären, sie fühle sich Mutter. Die Ratlosig-keit war groß. Alle Versuche, die Mutter unzustimmen sehelterten. Für die umfangreiche Rolle in so kurzer Zeit eine andere Darstellerin zu finden, war unmöglich. Hilfesuchend wandten wir uns an den egisseur des Stadttheaters, und der Ausweg wurde gefunden:

Bei der Aufführung sprang Adam, entschlossen, seinem Leben ein Ende zu bereiten, auf den Felsen. In der letzten Sekunde aber prallte er zurück, griff an den Kopf und sagte verzweifelt: "Ich fühle mich Vater!"



"Well, Roosevelt stellt die Wirtschaft auf den Kopf. Aber was wollen Sie, das ist eben seine Heilmethode!"

## Untergang Mascalis

Von Wilhelm Auffermann

Mascali ist ein kleines Dörfchen am Abhange des Atna. Ein blühendes, lachendes, singendes Dörf-chen am gröben, unruhigen Berg. In jedem Frem-den weckt es die Sammelwut. Auch in Herm Warnts wurde sie wach. Wie bunte Perlen liegen die Basare zwischen den schmutzigen Hausrulinen und Bretterhütten längs der zum Gipfel holpernden Straße. Wer etwas Alle haben zu verkaufen. Ricordos und Souvenirs. Man mößte die Andenken sackweise heim-schleppen. Man müß schleppen.

Man müßte die Andenken sackweise heimschleppen.
Müßig schlenderte Herr Warnts durch die Hauptstraße, da schossen die Händler wie Hale auf straße, da schossen die Händler wie Hale auf er als die schönsten Italiens bezeichnete, für die Signora aufschwätzen. Bettelndt, weinend, wimmernd. Schon wollte Herr Warnts schwach werden — da fäßte ihn ein anderer Händler an der Händler and der Hand und drehte sie ums Gelonkt "Scusi, Meine Broschen sind nicht nur die schönsten Italiens, sondern die schönsten der ganzen Weltter schleppte ihn in seinen Laden. Die Broschen gefelen Herrn Warnts nicht und als hätte der fändler enleste Marken erzten, auf auf der Schönsten der Geldmünze in die Hand. Nur fünf Lire ... wier Lire ... "drei Lire! — Drei Lire, Signore unterbot er sich selbst. Da hatte sich jemand unbemerkt von der Straße in Jenach und füßterte Herrn Warnts Laden gewärts ins Ohr "Signore, glaube ihm nicht – betrügt dich es ist Ofenschlacke! Komm mit mir!" Und Herr Warnts ging mit. "Ich heiße Oreste, man nennt mich aber il filosofo.

Ich habe weder die schönsten Dinge Italiens, noch der ganzen Welt. Ich habe aber die kostbarsten und schönstent Dinge Mascalls. Das ist also mehr als alles andere hier. Und für dich habe ich etwas ganz Besonderes."

Herr Warnts lachte neugierig auf. Am Ende der Straße, in einer dunklen, schiefen

# Kaiserkrönung ohne Volk

Unter dem neuen Herrscher-Namen Kang-Teh ward Puji Kaiser von Mandschukuo, doch weil man um sein hohes Leben bangte, ward er der Thronbesteigung nicht recht froh -

Man hatte so viel Angst vor Attentaten, daβ man das ganze Volk eliminiert, und nur durch Detektive und Soldaten hat ihn der stolze Krönungszug geführt!

Und ob man auch den weißen Stier geschlachtet und opferte, wie's Brauch von alters her: wenn man den Hergang objektiv betrachtet. scheint dieser Herrscher nicht sehr populär

Es ist zwar seine dritte Kaiserkrönung was wohl als Welt-Rekord zu werten ist, jedoch trotz Branchenkenntnis und Gewöhnung bin ich betreffs der Dauer Pessimist.

Denn wer am Krönungstag dem eignen Volke aus blasser Angst sich nicht zu zeigen traut, der spürt wohl selbst schon die Gewitterwolke und lebt in keiner angenehmen Haut — I

Hütte hatte Oreste seinen Laden. Er verschloß die Tür, verhängte von innen die Fenster und holte aus einer Truhe die ganz besondere Kost-barkeit hervor: eine mächtig große irdene Vase. Signore ... Signore Was bietest du mir für diese Kostbarkeit Eigenhändig habe ich sie erst Prüfend mit hande ver Wanste die Schmutzige, un-förmige Vase in die Hand. Der Topf mochte allerdings einige Zeit in der Erde gelegen haben, aber außer durch verdorbene Farbe und einen abgebrochenen Henkel unterschied er sich in nichts beschen der verdorbene Farbe und einen abgebrochenen Henkel unterschied er sich in nichts Ländern zum Einlegen und Säuern von Kraut und kleinen Gurken benützt werden. Him ... hm ... sagen wir ... na ... sagen wir: fünfzig Lire ist er wert! Aber ich kann den Topf nicht gester werden schrie der Händler und riß die Augen weit auf vor Entestzen, fünfzig Lire für meine Vase, die zweitausend wert ist! Nimm das zurück, Signore, es ist kein Topf. Es ist eine Urne, wie Gäsar keine schönere hatte, antica, Signore, wich Nicht gehon den Topf incht geforen.

wie Casar keine senonere hatte, antica, signore, antica; antic

Anderntags traf er auf der Straße zufällig Oreste.

Anderntags trat et au vol den "Fliosoften".
"O Signore!" jubelte Oreste, "ich wußte ja, daß du mich bereits suchst. Du wirst mir dankbar sein. Ein Engländer bot mir soeben für die Vase ein kleines Vermögen, aber ich dachte an

Du irrst. Oreste! Ich suche weder dich noch deinen unechten Topf . . ., aber fünfzig Lire will ich dir aus Freundschaft dafür geben!"

Du irrst. Orastel Ich suche weder dich noch deinen unechten Topf ... aber fünftig Icre will ich dir aus Freundschaft dafür geben!" ... Du willst mich betrügen!" brauste der Händler auf, verfluchte seine Vorahnen und ging weiter. Im Gehen drehte er sich mehrmals um, ob Ihm Her Warnts nicht foge. Er folgte ihm nicht Der Zürnen!" Und spuckte verächtlich aus. Hoffte aber doch noch im stillen. Tatsächlich zürnte der Berg. Nachts dröhnte plötzlich eine Glocke Herrn Warnts aus dem Schlaf, dröhnte zwischen die Explonate der Berg. Nachts dröhnte plötzlich eine Glocke Herrn Warnts aus dem Schlaf, dröhnte zwischen die Explonate der Berg. Nachts dröhnte plötzlich eine Glocke Herrn Warnts aus dem Schlaf, dröhnte zwischen die Explonate der Schlaf, dröhnte zwischen die Explonate der Schlaf, dröhnte zwischen die Explonate der Schlaf, dröhnte zwischen der Schlaf, dröhnte zwischen der Schlaf, dröhnte zwischen der Schlaf, dröhnte zwischen der Schlaf, der

**Empfehlenswerte Hotels** 

Geistlingen/St. Friedrich Kübler H. Hörwick
Memmingen Hotel Bayerischer Hof Romanshorn Seehot. z. Schweize

Reichenhall Hotel Deutsch. Haus Haus H. Oberländer Wangen/Allgäu Hotel Alte Post Zürich Carlton Elite Hotel

Weib und Kind werden zerstreut in alle Winde were und Kind werden zerstreut in alle Winde und – sonderbar! – wir beide mußten uns wieder treffen . . Hab und Gut ist futsch!" "Hast wohl nicht viel verloren", wollte ihn Herr Warnts trösten "im Gegenteil, der alte Topf hat sich ja wunderbar vermehrt. Alles echt? Alles

antica?"
Oreste kapitulierte auch jetzt nicht: "Ja, Si-gnore, ausgegraben. Alles auf einmal. Aber ich wollte es nicht sagen, um den Preis nicht zu verderben." Wie kichernd klinkerten die Töpfe

aneinander. aneinander. Herrin Warnts gelang es nicht mehr, seiner Ver-wunderung über so viel Glück und kaufmänni-schen Verstand Ausdruck zu geben. Die Worte blieben ihm in der ausgetrockneten Kehle stecken, und er würgte bloß unzusammenhängende Laute. Die Kehle brannte wie Feuer, und bis zur Küste waren es noch Stunden.

waren es noch Stunden.
Der Morgen dämmerte. Einen furchtbaren Anblick boten die Maultiere mit ihren blutigen, weitheraushängenden Zungen. Auch die Menschen glaubten zu ersticken. Die Lungen waren zu angestrengt, hatten nur immer wieder denselben heißen, durch Schwefelgase vergifteten Auch Die Schläfendern schwollen. Frauen und Kinder brachen zusammen. Man schleppte sie mit. Die Gesichter tröfen ver Schweine. Mein Gott... Wasser... Waa...!" und brach plötzlich ab. Herr Warnts hatte jetzt und auch später keinen Augenblick das Gefühl, überhaupt er selbst zu

# Ein Menfch . . .

Ein Menfch erfennt mit viel Derbruß, Daß er gar viel erleben muß, Und ift boch wiederum drauf fcharf, Daß er noch viel erleben darf. Er fteigt, im allgemeinen beiter, Empor auf feiner Cebensleiter: Das Bute, das er gern genoffen, Das find der Ceiter feste Sproffen.
Das Schlechte - er bemerkt es kaum -3ft ichließlich nichts als Zwischenraum. sein. Er fühlte das Blut in seinen zum Platzen gespannten Adern gerinnen. Das war der Durst. Und noch immer gab es keine Erleichterung, noch immer dehnte sich endlos der Weg. Da plötzlich erschien ihm alles wie eine Vision: Oreste, il flosofo, dieser schlaue Fuchs und Fremdenfilosofo, dieser schlaue Fuchs und Fremden-betrüger von Mascali, hob aus dem Karen eine mächtige Tonurne. Sie war so schwer, daß er sie kaum mit Händen halten konnte. Und Herr Warnts sah: Oreste hockte sich nieder — und tränkte die erschöpften Menschen, die ihn wie Ameisen umdrängten. Er war der einzige, der Wasser mitgeführt hatte. Alle Töpfe waren ge-

rullt.
Als sie weiterwanderten, sagte Orese: "Signore, du nanntest meine herrliche Vase einen Gurkentopf – ich glaube, meine Gurkentöpfe werden einigen Menschen das Leben retten. Vielleicht auch dir."

Verzeih "Verzeih ..."
Erst als die Sonne aufging, waren sie gerettet. Hatten die Küste erreicht. Das Meer breitete sich vor ihnen wie ein unendlicher Teppich aus und verschmolz in der Ferne mit dem Horizont zu undefinierbaren Farben. Im Lichte des stelgenden Sonnenballes schossen die Möwen, schleuderten sich in die Räum hinauf und fellen zurück in die Glut der Klippen. Kühler Wind blies eichten Schaum ans Ufer. Das Meer schlen zu

leichten Schaum ans Ufer. Das Meer schien zu atmen in leiser Monotonie. Ausruhend saßen Herr Warnts und Oreste aufeiner Klippe, das Geräusch der nahen Stadt drang nur schwach und gedämpft zu ihnen. "Jetzt möchte ich einen diener Töpfe kauten!" Oreste schüttelte den Kopf. "Signore, mach mid das Herz nicht noch schwerer, ich würde dich ja nun betrügen, denn du weißt ja jetzt, daß die Töpfe falsch sich hid. Herr Warnts war noch keine zwei Minuten geangen, da rief jemand hinter ihm: "Signore!" "Oreste" "Ja. Signore, ich bin es. Du hast mir geholfen

"Ureste?"
"Ja. Signore, ich bin es. Du hast mir geholfen den Karren ziehen. Willst du mir nochmals Freude machen? Nimm als Geschenk den unechten Toop mit als echte Erinnerung an den Ätna und an Oreste."

Oreste."
Und er legte ihm den Topf in die Arme. Herr
Warnts stand staunend und rührte sich nicht vor
Verblüffung. Da war auch schon der sonderbare
Ehrenmann mit seinem Karren verschwunden.

Ihr Haaristimmer pracht-voll natürlich gelockt und gewellt nur durch einf, Kämmen m. dem Wellen-Frisier-Kamm AMAIKA f, Locken u. Dauerwellen. Lleber 800 000 hersitert. A. Maier, Karlsruhe/B. 3 Markgrafenstr. 45 Ein practiv. Geschenk f. jed. Dame.

Berchtesgaden Hotel Post

Biberach/Riss Bahnhof-Hotel Esslingen/N, Bahnhof West

Berliner Bilder on Karl Arnold Kartoniert Mk. 2.-Simplicissimus - Verlag München 13

Luzera Restaurant Rosenvarter

Rud. Basler Oerliken Hotel Bahnhof

der Inflation Neurasthenie Nervenserrüftung und Korruption

den der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztlichen Standpunkte aus ohne wertlose Ge-waltmittel zu behandeln und zu heilen? Wertwalfmiltel zu behandeln und zu netten i wer-voller, nach neuesten Erfahrungen bearbeiteler Reigeber für jeden Mann, ob Jung oder alt, ob noch gesund oder achon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 1.50 in Briefmarken zu be-ziehen v. Verlag Silvana 6, Herisau (Schweiz)

> Briefmarken gratis A. Lambart, Pforz-hisendung geg. Referenz. od. Staudesan-be. P. Lahn, Berlin-Steglitz, Kieler Str. 5. heim. Postfach.

Gratis

1 Kilo Briefmarken.

Der 16. Band des "Großen Brockhaus"

Ongangen: in Onder, as 27,57 in mano, 484 25,59 in dee Tage. We prompt unit scher dee Prochana saf alle Prica, Band. Ala Mue prompt unit scher dee Prochana saf alle Prica, Band. Ala fludet alles beisammen, was man zur unmittelburen Tages gesehliche brancht, so den Lebene aud Enviseklungskang de nationaboxialistischen Führer Saulel und Rosenberg, des Stabs wieder vielenammen eine stemming der Stabs und der Verlegen der Verlegen

REPLIN: Kottler Zur Linde

Marburger Straße 2

a. d. Tauentzienstraße

Das Berliner Künstler-Lokal



R.B. Behrenst Berlin 28 30, 3ach 90 Empfehlenswerte Gaststätten

> Inseriert ständin im "Simplicissimus"

"Der Deutsche Jäger", München ericheint wochentl. Donnerstags, reich illuftr. u. glang, ausgestattet; Ausgabe A nur RDl. 1.50 monattic. / Ausgabe B mit Unfall



Altefte beutiche Jagbzeitung! Ständige Beilagen:

"Der Gebrauchsbund" . 3agdfonologijche Umichau" "Baffe / Munition / Opiit" "Bur unfere Sifcher" "Jagdrechtliche Umichau"

robenummer foftenlos vo 3. C. Mayer Berlag / München 2 C. Bertvolles u. erfolgr. Berbeorgan für facht. u. allgem. Bebarfsameige **Wollen Sie** 

Motzstraße 69

Die original süd-deutsche Gaststätte

BERLIN:

über Nacht

984 Werkzeuge enthält unser intereas. Gratis-Katalog. West-falia - Werkzeugco., Hagen 253 / Westfalen

Sexursan

Für Sie? sind bestimmt in un Wohlleben & Weber G.m.b H., Gu Berlin W 30 146.

 Kostenios 1/2 Jahr die aktueller "Photo-Lehrberichte" 2. Katalog und Teilzahlung Vorschläge SCHAJA MUNCHEN 2 NO 62

DAS DEUTSCHE PHOTOHAUS Gröhler Photo-Arbeiten-Versand Deutschlands

Berliner Jageblatt BUREAU TEITUNGSÄÜSSCHNITTE H.u.R. GERSTMANN BERLIN W.35 DORNBERGSTR. 7. 8 2 LUTZOW 4807 8 LIEFERUNG NACHRICHTEN ABBILDUNGEN INSERATEN IN - UND AUSLANDES

Der SIMPLICISSIMUS erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandungen, Zeitungsgeschaft und Poutsatsitum, sowie der Vering nitgegen 3 Berugspreites. Die Einzel und Berugspreites im Verfalbir MBT — 4 Anzeigenpreites im Sterne Ster





"Königliche Prinzen heirat'n jetzt Bürgermadln. Waar für unseroan aa net übl, a guat unterwachsene Prinzessin!"

#### Lieber Simplicissimus!

Der alte, langgediente Pfarrer einer kleinen westfällischen Gemeinde ist gestorben. Sein Nachfolger ist ein junger, ziemlich forscher Herr aus der Stadt. So manches in der Gemeinde gefällt dem neuen Seelenhirten ganz und gar nicht, und er ist überzeugt, daß in manchen Dingen Änderungen eintreten müssen und werden. Zuerst setzt der neue Herr den Hobel im eignen Haus an.

"Sagen Sie mal, Schulte-Kleinbeisterkamp",

so apostophiert er eines Tages seinen Kirchenküster, einen Mann, der weit und breit als knorriger Hund bekannt ist, "sagen Sie mal, wie kommt es eigentlich ich habe soeben wieder einen kräftigen Schnapsgeruch verspürt — "" ""Och, Här Paster", erwidert Kleinbeisterkamp, der Küster, "och, Här Paster — wieso das kömmt? Dat is ohanz einfach zu erklärn, Här Paster, Ich habe mir nämlich soeben wieder kräftig einen genommen — Här Paster — —!"

#### Der verkannte Shakespeare

Ich sah mir mal im Sommer in einem Berliner Theater ein englisches Verbrechestück an. Hinter mir saßen ein echter
Berliner nebst Frau und deren Freundin. Als
das Stück immer mehr Spannung erweckte, sagte der Mann zur Freundin:
"Een Jlück, det wir hiler herjekommen sind; wat meine Frau is, die wollte partuh in 'n Hamlet, da hab ick ihr aber jesagt: Nich in die Lamäng, Hamlet is keen Sommerstück:"

## Daktyloskopie

(Jos. Sauer)



"Wat sachen Se, ick habe die Treppe nich sauber jescheuert? Det is ja nur, weil ihr Oller barfuß herunterieloofen is!"

### Terpsichore macht alles

Von Weare Holbrook

Vor etwa zehn Jahren waren so abstrakte Begriffe wie Hoffnung, Furcht, Verzückung und das Wetter die Lieblingsthemen der Tanzkunst. Eine Tänzerin war am glück-lichsten, wenn sie sich auf dem Gebiete der Meteorologie betätigen durfte; auf den Zehenspitzen einherwackelnd und die Finger hin und her drehend konnte sie den der Regentropfen oder, Koriandoli in die Luft werfend, einen Sturm verkörpern. Schnelle Sprünge nach rechts und links bedeuteten nordöstliche Winde und eine derwischhafte Pirouette nichts Geringeres als Wirbelwinde in barometrischen Tiefdruckgebieten.

Damals war es auch noch leicht, die Nationalität der einzelnen Darsteller zu erkennen. Wenn sie sich auf ihren Ab-sätzen niederkauerten und hiebei einen unverständlichen Schrei ausstießen, waren es Russen; wenn sie ohne ersichtlichen Grund mit den Füßen aufstampften, waren es Spanier; wenn sie ihre Handflächen ausstreckten, wie wenn sie Regen er-warteten, waren es Orientalen.

Doch in jüngster Zeit hat sich die symbolische Tanzkunst von der Darstellung so primitiver Gefühle wie Freude und Sorge, Furcht und Verzückung abgewendet und es unternommen, Politik, Architektur, Welt-geschichte, Chemie und doppelte Buchhaltung zu verkörpern — dies alles mit Hilfe rhythmischer Bewegungen.

Hilfe rhythmischer Bewegungen.
Widerstreit war sets ein unentbehrlicher
Wesenszug tänzerischer Darbietungen.
Aber wo wir früher den Widerstreit zwischen den herbstlichen Blättern und dem
Nordwind sehen konnten, sehen wir jetzt den Kampf des Menschen gegen die Maschine oder der Proteine gegen die Kohlehydrate. Die Tänzer rasieren ihre Köpfe, bemalen sich wie Zentralheizungskörper mit einer aluminiumähnlichen Farbe und unternehmen es, mit Hilfe aufgeregten Müllerns, die Maschine zu interpretieren. Und eine Maschine ist für sie irgend etwas Glänzendes, das dieselben Bewegungen von halb acht bis halb zehn Uhr abends wiederholt.

Letzten Sonntag besuchte ich mit meiner

Frau einen Tanzabend Klaus Mittems, der sich "Der Niedergang der westlichen Zivili sation" betitelte. Die Bühne war, von einem malvenfarbenen Wandbehang abgesehen, nackt, und ebenso war es Herr Mittems, wenn man von einem Linoleum-Lendenschurz, einem Porzellanhelm und einem Paar Chrom-Boxhandschuhen ab-

Die erste Programmnummer "Vorgeschichtliche Dämmerung" zeigte Herrn Mittems im roten Scheinwerferlicht, wie er rhythmisch seine Fäuste auf und nieder schwang. Dies, so unterrichtete mich meine Frau. stellte einen das Tamtam schlagenden Primitiven dar. Während der zweiten Nummer stand Herr Mittems im grünen Scheinwerferlicht und schwang seine Fäuste nach rechts und links. Diese Nummer sollte einen Forscher darstellen, der sich seinen Weg durch einen dichten Urwald erkämnft

Die dritte Nummer, "Landwirtschaft" be-titelt, zeigte Herrn Mittems im gelben titelt, zeigte Herrn Mittems im gelben Scheinwerferlicht, seine Fäuste auf und nieder schwingend; dies sollte bedeuten, daß er Holz fällte, Wasser pumpte, Getreide drosch oder möglicherweise eine besonders langbeinige Kuh molk. Und in der vierten und letzten Nummer, "Maschinenzeitalter", sahen wir Herrn Mittems im blauen Scheinwerferlicht, wie er seine Fatte im Kreise schwingen ließ, um die Fatte im Kreise schwingen ließ, um die

Räder der Industrie darzustellen.
Vorgeschrittene Studenten der Tanzkunst fanden dies alles vielleicht überaus scharfranden dies anles vieileicht überaus scharf-sinnig und symbolisch. Aber auf mich machte es einen weit größeren Eindruck, als wir, aus dem Theater in die frostige Winternacht hinaustretend, einen zitternden Taxichauffeur erblickten, der, um sich zu erwärmen, seine Arme mit genau den-selben kreisförmigen Bewegungen schwin-gen ließ, die Herr Mittems verwendet hatte, um den Niedergang der westlichen Zivilisation zu illustrieren

Hier", so erklärte ich meiner Frau, noch ganz im Banne des symbolischen Rhyth-mus, "siehst du den Geist des Verkehrs, mus, "sienst du den Geist des Verkehrs, der auf seinen Befreier wartet. Beachte das anmutige Gleichgewicht, die schwe-bende Kurve der Schultern, den vollkom-menen Bogen, den die Ellenbogen be-schreiben. Welcher Gleichklang! Welcher Rhythmus!"

Aber auf meine Frau machte dies alles keinen Eindruck. Für sie beginnt der Kunstkeinen Eindruck. Für sie beginnt der Kunstgenuß erst dann, wenn sie für einen Sitzplatz bezahlt hat. Mit Spannung sieht sie
schon dem Tanzabend entgegen, den
nächsten Sonntag Mademoiseille Olga Expressowaja, früher erste Tänzerin der Kaisserlichen Oper von Minsk, veranstalten
und der Programmnummern wie "Die Entwicklung des Torfilms" und "Der Geburtstag
des Vitamins E" einschließen wirdtgleich den Midgen Gette sawkischessi-

Gleich den übrigen Gatten tanzkunstbegeisterter Frauen werde auch ich zugegen sein und von den guten alten Tagen träu-men, da es noch Tanz dem Tanz zuliebe gab. Ich werde zugegen sein — ein unentwegter kleiner Abenteurer, der noch immer gegen alle Hoffnung hofft, daß ich irgendwo und irgendwann wiederum einen Tanz sehen werde, der nicht von Symbolen, sondern von Anmut erfüllt ist.

(Autorisierte Übertragung aus dem Amerikanischen)

## Solche Sorgen möchten wir haben!

Die Münchner Gesellschaft für Morphologie und Physiologie kündigte zu ihrer am 20. Februar 1934 stattfindenden Sitzung unter anderem folgenden Vortrag an: Frl. Privatdoz. B.: "Der Eiweißbedarf der erwachsenen Arbeitsbiene."

Mein Freund, dem ich das Thema vorlas, erwiderte sarkastisch: "Könnte man im Interesse der Allgemeinheit nicht vielleicht noch hinzusetzen: "Bei Westwind"?"

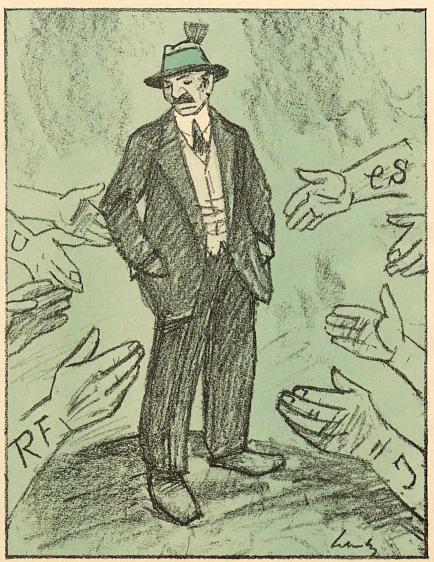


Süß erscheint der Krieg dem, der ihn nicht kennt; wer ihn aber erlebt hat, dem erschrickt schon das Herz, wehn er heraufzieht.

(Pindar)

# Österreichs Unabhängigkeit

(Wilhelm Schulz)



"Mir scheint, der richtige Fremdenverkehr is dös net."